

„Den Nazimief aus den Köpfen kriegen“

GEORG GAUGUSCH. DER ZWEITE BAND SEINES RECHERCHEPROJEKTS ZU JÜDISCHEN FAMILIEN, „WER EINMAL WAR“, ERSCHEINT IM NOVEMBER.

TEXT: Mareike Boysen + FOTO: Bubu Dujmic

Das Stoffgeschäft Wilhelm Jungmann & Neffe am Albertinaplatz ist an diesem Freitagnachmittag gut besucht. Ein Kunde nimmt ein Paar lederner Hosenträger mit, die Assistentin eines Herrenausstatters kauft zwei Meter eines gesuchten Anzugstoffs, der nicht mehr produziert wird. Gegründet 1881, ist das Geschäftslokal das zweitälteste Wiens. Georg Gaugusch, der es seit 2005 führt, tauscht fürs Foto seinen grauen Pullover gegen ein Sakko. „Ich war am Vormittag im Stadtarchiv“, sagt er, „das war eine zeitweise staubige Angelegenheit.“

Eine Initiative zu einer Sammelausstellung der k.u.k. Hoflieferanten brachte den Biochemiestudenten Gaugusch 1995 dazu, sich die 22 erhaltenen Kundenbücher im damals seiner Mutter unterstehenden Betrieb genauer anzusehen. „Darin gab es nun diverse Gräfinnen und Komtesserln, die ich mit wenig Rechercheaufwand identifizieren konnte“, sagt er, „und mittendrin war zum Beispiel Berta Ehrenfest. Die war nicht zu finden.“ So sei ihm bewusst geworden, „dass es in Wien eine finanzkräftige Gesellschaftsschicht gegeben hat, die aus dem historischen Bewusstsein ausgeradiert worden ist.“ Und das habe ihn geärgert.



Gaugusch begann, Archive, Matrikel-, Pfarrämter und Friedhöfe zu besuchen, um Informationen zu solchen jüdischen Familien zusammenzutragen, „die kraft ihres industriellen Engagements und ihrer Gründertätigkeit dieses Land aus dem Mittelalter in die Neuzeit katalpultiert haben.“ In Österreich, sagt Gaugusch, träten Antikapitalismus und Antisemitismus zumeist gepaart auf. „Was ich beschreibe und zu entmystifizieren versuche, ist also das ultimative Feindbild des 19. Jahrhunderts: der zu Geld gekom-

info

GEORG GAUGUSCH
WER EINMAL WAR
DAS JÜDISCHE GROSßBÜRGERTUM WIENS 1800-1938
L-R

ENZYKLOPÄDIE. Der erste von drei Bänden der Reihe „Wer einmal war. Das jüdische Großbürgertum Wiens 1800-1938“ erschien 2011 im Amalthea-Verlag. Im November kommt der 1.500 Seiten starke Nachfolgeband „L-R“ heraus. „Lesen Sie zuerst das Löwenfeld-Kapitel“, empfiehlt Autor Gaugusch, „das ist eine wilde Geschichte.“

mene Jude.“ Viele Menschen der 1930er- und 1940er-Generation, das weiß der Autor auch aus Leserzuschriften, sähen eine jüdische Großmutter im Stammbaum noch immer als Schandfleck. „Den Nazimief aus den Köpfen kriegen“, sagt Gaugusch, „das muss der Anspruch sein.“